

Mettler Toledo schliesst Werk

Die Mettler Toledo AG, ein globaler Anbieter von Mess- und Präzisionsinstrumenten, gibt den Standort Uznach per 2018 auf. Dies bestätigt die Firma.

von Daniel Graf

Hiobsbotschaft für die Mitarbeiter der Mettler Toledo in Uznach: Ihr Arbeitsort soll per 2018 aufgegeben werden. Rund 150 Angestellte sind betroffen. Einer von ihnen erinnert sich noch genau, wie der Belegschaft die Nachricht der Schliessung überbracht wurde: «Es war Montagmorgen, und die Abteilungsleiter suchten ihre jeweiligen Abteilungen auf.» Dort hätten sie die Mitarbeitenden zusammengetrommelt und darüber informiert, dass noch am selben Vormittag für die ganze Belegschaft eine Sitzung in der Kantine stattfinden werde. «Anlässlich dieser Sitzung wurde bekannt gegeben, dass der Produktionsstandort Uznach bis 2018 geschlossen wird», so der Mitarbeiter. Ob die Firma Anschlusslösungen für die Angestellten anbieten kann, darüber sei an der Sitzung nichts gesagt worden.

AWA bestätigt Schliessung

Urs Baumann, RAV-Koordinator beim kantonalen Amt für Wirtschaft und Arbeit (AWA), bestätigt die Schliessung des Werks in Uznach und ergänzt: «Die Firma hat das Konsultationsverfahren rechtzeitig eingeleitet und die Arbeitnehmervertretung zeitnah informiert.» Damit sei alles «korrekt abgelaufen». Die Schliessung steht laut Baumann nicht unmittelbar bevor. Wie viele Mitarbeiter genau betroffen sein werden, könne er zurzeit nicht sagen: «Den genauen Personalbestand der Firma kenne ich nicht. Der wird sich bis zur Aufgabe des Uznach Werks 2018 vermutlich auch noch ändern.»

Mettler Toledo relativiert

Das AWA bedaure den Wegfall des Uznach Werks. «Doch wir können Firmen

in einem solchen Prozess nur begleiten, nicht beeinflussen.»

Christof Bircher, Kommunikationschef von Mettler Toledo International, relativiert auf Anfrage: «Es geht nicht um eine Schliessung, sondern um eine Zusammenlegung der Produktion mit der Entwicklung in Nänikon-Greifensee.» Allen Mitarbeitern von Uznach werde dort eine «adäquate Arbeitsstelle angeboten». Mit der Zusammenlegung begonnen werde nicht vor 2018, bis dahin wolle man mit den einzelnen Mitarbeitenden nach Anschlusslösungen suchen. Am vergrösserten Standort in Nänikon-Greifensee werde die Firma ausserdem 30 Millionen Franken investieren. «Von einer Sparmassnahme kann also keine Rede sein. Es geht um die Optimierung der Wettbewerbsfähigkeit», sagt Bircher.

Der Vize-Gemeinderat von Uznach, Felix Schnyder, bestätigte, dass «der Gemeinderat über die Veränderung am Standort Uznach durch die Firma Mettler Toledo informiert wurde». Ausführlichere Antworten dazu könne nur die Firma Mettler Toledo geben, so Schnyder weiter.

Von Veränderungen bei Mettler Toledo hat auch Marcel Ruoss, Gewerkschaftssekretär der Unia Rapperswil-Glarus, schon länger gewusst: «Ich habe mich bereits Anfang November mit dem Präsidenten der Personalkommission und einer weiteren Dame von Mettler Toledo getroffen.» Im Gespräch sei es darum gegangen, dass im Uznach Werk von Mettler Toledo Mitarbeitende entlassen werden müssen.

«Gleichzeitig hat die Firma beschlossen, die Arbeitszeit von 40 auf 44 Stunden zu erhöhen.» Dass der Standort Uznach gleich ganz geschlossen wird, war aber für Ruoss ebenfalls neu. An diese Information ist er nicht gelangt, da keiner der Angestellten von Mettler Toledo in Uznach Mitglied bei der Gewerkschaft Unia ist.



Bald Geschichte: Das Werk von Mettler Toledo in Uznach wird per 2018 geschlossen und in Nänikon-Greifensee mit der Entwicklung zusammengelegt. Bild Carole Fleischmann

Geris Ländlertipp

Zehn Jahre Haus der Volksmusik

von Geri Kühne



Angesichts der zahlreichen Festivals und Anlässe im Kanton Uri findet das nächste Volksmusikfestival nicht turnusgemäss 2016 statt, meldeten die Organisatoren im letzten Sommer. An dessen Stelle wurde eine Feier zum 10-Jahr-Jubiläum des «Haus der Volksmusik» (HdVM) angekündigt. Ein OK hat jetzt Nägel mit Köpfen gemacht: Am Freitagnachmittag, 13. Mai, soll ein Netzwerktreffen stattfinden. Das HdVM organisiert eine nationale Gesprächsrunde zur Entwicklung der Schweizer Volksmusik, und lanciert gleichzeitig ein Projekt zu deren Vermittlung. Im Anschluss daran wird die neue CD «Schänner Bläch-Füfermusik» getauft.

Im Festzelt auf dem Lehnplatz wird am Samstag, 14. Mai, über den ganzen Tag hinweg Volksmusik aus der Schweiz zu hören sein: «Bläch zum Zmorgä» mit der Bauernmusik Altdorf und der Schänner Bläch-Füfermusik, «Ürner Choscht» am Mittag mit Trachtenleuten, Jodlern und der Ländlerkapelle Echo vom Schlierä, am Nachmittag Ländler-Klassiker mit der Kapelle Wachter-Rutz aus St. Gallen und den Engadiner Ländlerfründe. Ab zirka 15 Uhr spielen Ventnegru aus dem Tessin und La Brante aus Genf, gegen Abend die Oberbaselbieter Ländlerkapelle, am Abend Berner Mutze, Zürcher Löie, die Tanzkapelle Ueli Mooser und die Kapelle Illgauergruss.

Zum Jubiläum wird nicht nur gefeiert: Das Rahmenprogramm umfasst auch Kurzreferate und Workshops zu ausgewählten volksmusikalischen Themen sowie ein spezielles Kinderprogramm mit Johannes und Nina Schmid-Kunz am Samstagnachmittag. Besucherinnen und Besucher können die Räumlichkeiten des HdVM besichtigen, in der Mediathek stöbern und sich von Zeit zu Zeit ein Input-Referat zu ausgewählten volksmusikalischen Themen anhören. Und schliesslich darf man sich sogar aktiv betätigen. Wer es wagt, nimmt vielleicht an einem Crash-Kurs teil, zum Beispiel zum Jodeln mit Franziska Wigger, zum «Lupf dis Bei» mit Andrea Schmid, zum Chlefele oder Bäsele.

Das HdVM wurde im Jahre 2006 eröffnet. Es kooperiert mit der Hochschule Luzern, die als einzige in der Schweiz Volksmusiker auf akademischem Niveau ausbildet. Es betreibt Jugendarbeit, organisiert Kurse für Musiker und Weiterbildungen für Lehrer, trägt alte Noten zusammen und sammelt historische Dokumente und Tonaufnahmen. Das vom Historiker und Musikwissenschaftler Markus Brülisauer aus Siebnen geleitete Haus ist jedoch kein Museum, sondern eine Beratungs- und Auskunftsstelle.

Zum Live-Musikangebot: Die bevorstehende Fasnacht bietet so viele Veranstaltungen, dass an dieser Stelle unmöglich auf sie eingegangen werden kann. Ländlerymusikfreunde wissen natürlich, wo und wann in ihrer Umgebung urchige Ländler auch zur Fasnacht angeboten werden. Und Nichtfasnachtler haben trotz eben dieser närrischen Zeit die Möglichkeit, da und dort Ländlerymusik zu geniessen. Immerhin sei hier ausdrücklich auf die Veranstaltungskalender in den Volksmusikmagazinen «Schweizer Volksmusik», «Alpenrose» und «Land&Musig», deren Websites oder radioteil.ch hingewiesen.

Premiere des Cineor-Kino

Das Kino für Senioren startete mit «Der grosse Sommer» in der Cineboxx in Einsiedeln.

Cineor – das Kino für Junggebliebene – hat seinen Start geschafft und begeisterte rund 120 Kinobesucherinnen und -besucher in Einsiedeln. Das Kino Cineboxx zeigte in Zusammenarbeit mit der Pro Senectute den letzten Film von Mathias Gnädinger in der Hauptrolle. «Der grosse Sommer» war trotz frühlinghaftem Wetter ein voller Erfolg.

Nach der Begrüssung durch Thomas Heer von der Pro Senectute ging die Reise nach Japan los. Schafft der kleine Junge die Aufnahmeprüfung in die Schule der Sumoringer? Ein Film

mit viel Humor, gespickt mit glanzvoller schauspielerischer Leistung und Tiefgang. In der Pause genossen die Kinobesucherinnen und -besucher selbst gebackene Leckereien und einen Kaffee aus der Hausküche. Wer die Premiere verpasst hat, muss nicht lange warten, denn bereits am 1. März lädt das Cineor-Kino zum zweiten Film ein «Falten» – eine Auseinandersetzung mit dem Alterwerden, ein Dokumentarfilm von Silvia Häselbarth. (eing)

www.cineboxx.ch oder www.sz.pro-senectute.ch.



KMU-Frauen präparieren ihr Bockerl oder ihren Schlitten. Bild zvg

Schlittelspass im Alptal

Sportlich starteten die Schwyzer KMU-Frauen ins neue Jahr. Gemeinsam liessen sich die Gewerblerrinnen im Alptal auf ein kleines winterliches Abenteuer mit einem Bockerl oder Schlitten ein. Ein herrlicher Sternenhimmel sowie ein wärmendes Feuer warteten auf die Frauen beim Tipi. Mit feinen Speckbrötchen, Punsch oder Glühwein liessen sich alle verwöhnen. Nach dem Apéro wiesen die glitzernden Sterne den Nachtschwärmerinnen den Weg auf der

2,5 km langen Schlittel- oder Bockerlpartie zum «Schlittelstübli». Im gemütlichen Stübli wurde ein feines, hausgemachtes Fondue serviert. Nach dem köstlichen Dessert und einigen Kaffees mit oder ohne Liefen die Abenteuerinnen gut gelaunt zum Parkplatz.

Die Präsidentin der KMU Frauen Schwyz, Silvia Zumbühl, informierte, dass am 31. März die KMU-Generalversammlung im Restaurant «Bären» in Einsiedeln stattfindet. (eing)

TRIENNALE UNIL
sculptures sur le campus

KÜNSTLER/INNEN WETTBEWERB

EINGABESCHLUSS DER DOSSIERS
7. MÄRZ 2016

NEUE TEILNAHMEBEDINGUNGEN
WWW.UNIL.CH/TRIENNALE

2. Ausgabe

Unil
UNIL | Université de Lausanne

REKLAME